

Gemeindebrief

*der Evangelischen Kirchengemeinde
Oberteuringen*



Herbst 2015



Liebe Oberteuringer Gemeindeglieder!

Am ersten Oktobersonntag war wieder Erntedankfest. Ein wunderbar geschmückter Altarraum erwartete die Gottesdienstbesucher. Zwei Tage dauerte das Aufbauen und Arrangieren, ganz zu schweigen noch von der Zeit, die alle die aufgewandt haben, um die Kisten und Körbe mit den schönsten Früchten herzurichten und vorbeizubringen. Und wenn Sie nun diese Zeilen lesen, ist das meiste längst wieder weg und weitergegeben. Und das alles für eine einzige Stunde Gottesdienst.

Lohnt sich der Aufwand? Ich meine Ja, und ich bin sehr dankbar, dass es in unserer Gemeinde viele gibt, allen voran unsere Mesnerin, die diese Mühe auf sich nehmen. Denn dankbar zu sein, muss man üben. Es ist ein ganz bewusster Willensakt, zu sagen: Nichts von dem, was uns so selbstverständlich geworden ist, ist es. Und damit meine ich nicht nur die Selbstverständlichkeit, jeden Tag satt werden zu können. Sondern auch: Meine Gesundheit und die Hilfe, die ich erfahre, wenn ich krank bin. Die Arbeit die ich habe und die mir ein Auskommen gibt und die Möglichkeiten, die da sind, um mich zu bilden. Der Friede, in dem ich lebe und die funktionierende Infrastruktur der Gesellschaft, in der ich Mitglied bin. Die Freiheiten die ich habe, zu reisen, meine Meinung zu äußern, mein Leben zu gestalten. All das und vieles mehr ist im weltweiten Maßstab keineswegs selbstverständlich. Natürlich ist immer auch mein Einsatz gefragt, meine Mühe, meine Liebe, mein Engagement im Rahmen meiner Möglichkeiten. Aber die grundlegenden Voraussetzungen meines Lebens, die hab ich mir nicht selbst geschaffen. Der Erntedanktag ist eine gute Möglichkeit, genau darüber nachzudenken. Und darüber hinaus: Wer „Danke“ sagt, der erkennt an, dass er angewiesen ist auf andere. Dass die Menschen um ihn herum lebenswichtig sind. Wer gar Gott dankt, der weiß, wo er herkommt und wo er hingehört. Ein undankbarer Mensch bleibt bei sich selber, ein dankbarer lässt andere neben sich gelten. So ist Dankbarkeit auch eine Form der Gottes- und der Nächstenliebe.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen schöne Herbsttage.

Ihr

R. Baurmann

Neues aus unserer Gemeindebücherei

Auch dieses Jahr haben wir einige neue Bücher und Hörbücher angeschafft. Die Bücherei in der Kirche ist zwar klein aber sie ist sehr aktuell. Ein Bick lohnt, weil man sich nicht jedes neue Buch selbst kaufen kann und will. Seit einiger Zeit sind auch Hörbücher zu finden. Das Ausleihen ist einfach: Nach jedem Gottesdienst oder einer anderen Gemeindeveranstaltung können Bücher mitgenommen werden. Sie müssen nur Ihren Namen und das aktuelle Datum auf der im Buch liegenden Karteikarte vermerken und diese dalassen. Feste Ausleihfristen gibt es keine, auch keine Gebühren. Hier nun unsere Neuerwerbungen 2015:



Bücher:

John Grisham	Die Erbin
Renate Bergmann	Ich bin nicht süß, ich hab bloß Zucker
Viviana Mazza	Die Geschichte von Malala
Simone Klages	Ede und die Erdmannbande
Mary Roach	Schluck...
Kristine Storli Henningsen	Unverhofft glücklich
Harry Voß	13 Wochen
Anne Möller	Vom Leben in der Erde
Eric Metaxas	Sieben Männer, die Geschichte schrieben
Barry Sloan	Pilgern auf Irisch
Volker Klüpfel	Grimmbart
Bronnie Ware	5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen
Ken Follett	Kinder der Freiheit
Lydia Stilz	Am Abend gab es Brotsupp
Antonia Michaelis	Niemand liebt November
Patrick Ness	Mehr als das
John Green	Will & Will
David Safier	28 Tage lang
Lori Nelson Spielmann	Morgen kommt ein neuer Himmel

Hörbücher:

Donna Tartt	Der Distelfink, 3MP3-CDs
Ayana Mathis	12 Leben, 4 Audio-CDs
Sebastian Fitzek	Passagier 23, 4 Audio-CDs
Nele Löwenberg	Sommer der Wahrheit, 6 Audio-CDs
Mary Simses	Der Sommer der Blaubeeren, 5 Audio-CDs

Die (gar nicht so) überraschenden Aspekte einer globalisierten Welt

Es gibt eine Geschichte im neuen Testament, die sie wohl alle kennen. Sie begegnet uns in allen Evangelien überschrieben mit „Die Speisung der 5000“ oder auch die wunderbare Brotvermehrung. Sie ist mir eingefallen beim Nachdenken über die sogenannte „Flüchtlingsproblematik“, ein Wort übrigens, das hoffentlich noch in diesem Jahrzehnt einmal zum Unwort des Jahres erklärt werden wird. Und diese Geschichte gibt überraschende Antworten.

Normalerweise denken wir nicht groß darüber nach, warum 5000 Leute (übrigens Männer, die Frauen und Kinder werden gar nicht mitgezählt), Haus und Arbeit verlassen und Jesus nachlaufen.

Menschen gehen dahin, wo sie etwas zu finden hoffen. Unsere Urgroßväter sind nach Amerika ausgewandert, in der Hoffnung auf Arbeit und Auskommen (wer erinnert sich nicht noch an die reiche Tante aus Amerika), Ostdeutsche sind nach der Wende in Scharen in die westlichen Bundesländer gezogen (diesmal waren es in der Mehrzahl Frauen), weil hier Arbeits- und Karrierechancen größer waren. Menschen ziehen an den Bodensee, weil es hier in Zeiten des Aufschwungs gutbezahlte Arbeitsplätze gibt. Jesus war ja kein Arbeitgeber aber er hat den Menschen Hoffnung gegeben, und dass sich diese Hoffnung symbolhaft im Brot ausdrückt für die, die Hunger haben, ist nicht weiter verwunderlich. Deshalb sind die Menschen ihm nachgelaufen, ohne groß darüber nachzudenken, wo sie am Abend sein werden, wo sie schlafen sollen, wer ihnen etwas zu essen gibt. Aber nun sind sie hungrig. Es fehlt nicht an gutgemeinten Vorschlägen: „Schick sie in die Dörfer, um sich Brot zu kaufen.“ Auch werden die alten, und so gutbekannten Ängste wach: „Was wir haben reicht nicht für so Viele. Und zum Schluss haben wir selbst auch nicht mehr genug.“ Wir sehen fünf Brote und zwei Fische und wir hören 5000 Mägen knurren. Wie soll das gehen?

Unsere Geschichte hat 2 wesentliche Aspekte. Alle Evangelien berichten davon.

Zum ersten will Jesus, dass die Menschen sich lagern, in überschaubaren Gruppen. Das ist eine verblüffende Parallele zu der Situation in unseren Gemeinden. Und ich bin beeindruckt, wie effektiv und verantwortungs-

bewusst hier Verantwortliche, Behörden und Helferkreise zusammenarbeiten um genau das zu erreichen. Dass aufgeregte, entwurzelte, traumatisierte Menschen zur Ruhe kommen, das Gefühl haben zumindest vorläufig angekommen zu sein und dass mit Erfolg die allererste und schwierigste Aufgabe angegangen wird, eine gemeinsame Sprache zu finden.

Zum zweiten nimmt Jesus das Brot, spricht ein Dankgebet und reicht es weiter. Wohlgermerkt ein Dankgebet, keine flehende Bitte um ein Wunder. Sondern der Dank für das eine Brot, für die kleine Kraft, für die beschränkten Mittel. Von außen könnte man sagen: Der hat vielleicht Nerven. Das sieht man doch, dass das nicht reicht. Und auch das beeindruckt mich. Dass da in Freundes- und Asylkreisen einfach mal angefangen wird, ohne darüber nachzudenken, wo das alles enden soll. Dass Kinder betreut, Familien begleitet, Spenden gesammelt werden und und und... .

In unserer biblischen Geschichte werden alle satt und es bleibt sogar übrig, es bleibt viel übrig, genug für den nächsten Tag, vielleicht sogar für Tage.

Das eigentliche Wunder dieser Geschichte ist die Erkenntnis, dass der, der gibt, empfängt, und der, der aus dem Vertrauen lebt, erfährt, dass ein Leben möglich ist, das anderen Lebensmöglichkeiten eröffnet, statt auf Kosten anderer zu leben.

Und genau so ein Wunder brauchen wir heute auch.

Natürlich sind die Ängste und Unsicherheiten angesichts dieser Völkerwanderung verstehbar. So war Globalisierung doch nicht gemeint. Gewiss war schon lange absehbar, dass die weltweite Vernetzung sich nicht auf Informationen und Warenströme zu Nutzen der reichen Länder beschränken wird, sondern dass Globalisierung irgendwann auch Menschen ergreift, die in der Hoffnung auf ein besseres Leben sehr genau wissen, wohin sie wollen. „Wasch mich, aber mach mich nicht nass“: Ein solches Verständnis von Globalisierung ist wohl überholt.

Ängste und Unsicherheiten nehmen wir auch in unseren Kirchengemeinden wahr und versuchen, darüber ins Gespräch zu kommen. Und wir versuchen Geschichten, wie jene Speisungsgeschichte, in der Jesus zu seinen Jüngern sagt: „Gebt ihr ihnen zu essen“, ernst zu nehmen. Denn in solchen Geschichten kommt der ganze Geist des Neuen

Testaments, zum Ausdruck, der uns nicht nur in den Schönwetterperioden Maßstab und Aufforderung sein soll.

Ich bin beeindruckt von der Bundeskanzlerin, der ich zwar noch nie meine Stimme gegeben habe, die nun aber meinen ganzen Respekt hat, wenn sie zum Ausdruck bringt, dass wir uns dieser Aufgabe nicht entziehen können. Und deshalb ist auch ein Brandanschlag, wie er sich nun leider auch in unsrer Gemeinde ereignet hat, nichts anderes als eine völlig sinnlose Verschwendung von Steuergeldern und ein Schlag nicht nur gegen die Flüchtlinge, sondern gegen alle, die solidarisch versuchen, diese gewaltige Aufgabe zu meistern.

In der Geschichte von der Speisung der 5000 bleiben körbewise Brotbrocken übrig. Und das ist unsere Hoffnung: dass wir in 10 oder 20 Jahren erkennen, wie reich unsere Gemeinde, unsere Gemeinschaft, unsere Gesellschaft geworden ist, dadurch, dass sie bereit war, sich zu öffnen und zu teilen.

(R.B.)

Reformationstag am Samstag, 31. Oktober 2015

Bereits zum 8. Mal lädt die evangelische Kirchengemeinde ein zum „Abend der offenen Kirche“ am Reformationstag.

Auch dieses Jahr wird ein Film gezeigt in der Tradition der Film-Biographien. Diesmal geht es in dem Spielfilm „Selma“ um einen Ausschnitt aus dem Leben Martin Luther Kings und seinen Kampf um die Gleichberechtigung von Schwarzen und Weißen. Die Kirche wird ab 18.00 Uhr geöffnet sein, der Film beginnt dann um 18.30 Uhr. Jetzt schon eine herzliche Einladung zu diesem Abend in einer ganz besonderen Atmosphäre. Diese Veranstaltungsreihe ist ursprünglich einmal auf 10 Jahre angelegt worden. Denn im Jahr 2017 werden es 500 Jahre sein, dass Martin Luther mit dem Thesenanschlag die Ereignisse angestoßen hat, die zur Reformation



geführt haben. In Oberteuringen fällt dieses Jubiläum zusammen mit dem 500-sten Jahrestag der Weihe der St.Martins-Kirche. Und da man hier schon lange über den eigenen Kirchturm hinausschaut freuen wir uns jetzt schon auf dieses gemeinsame Jubiläumsjahr.

Adventsmarkt in Oberteuringen

Beim Adventsmarkt am Freitag vor dem 1. Advent hat die evangelische Kirchengemeinde mittlerweile einen festen Platz. Unsere Jungen Mitarbeiter werden wieder Crepes verkaufen, es wird Glühwein und Bratwürste geben, Kuchen und selbstgebackene Weihnachtsplätzchen und noch so manches Andere. Der Erlös wird der Baurücklage unserer Kirche zu Gute kommen. Zwar sind die Baumaßnahmen abgeschlossen, aber in absehbarer Zeit müssen die Fenster der Gemeinderäume im Erdgeschoss erneuert werden.

Konfirmanden 2015/16

Jeden Sonntag brennen im Gottesdienst nun wieder die Kerzen der Konfirmandinnen und Konfirmanden auf dem Altar. Vier Mädchen und drei Jungs sind es, die sich immer mittwochs auf Ihre



Konfirmation im nächsten Jahr vorbereiten. Da Ostern sehr früh ist, ist auch die Konfirmation sehr früh, nämlich am 24. April 2016. Unsere KonfirmandInnen (in alphabetischer Reihenfolge):

Leon Bock – Jana Gührer – Michelle Iljin – Luca Kettler – Ann-Katrin Märker – Sophia Nagel – Noel Stephan

Wir wünschen Euch ein gutes Jahr und Gottes Segen

Neue Homepage!

Aktuelle Seite: Startseite

Startseite Impressum



Evangelische Kirchengemeinde Oberteuringen



AKTUELLES

ANSPRECHPARTNER

GEMEINDELEBEN

TERMINE

GALERIE

Termine

Sonntag, 11. Oktober 2015
10:15 Uhr
Gottesdienst mit Taufe (Pfr.)

Startseite

[Willkommen auf den Internetseiten der Evangelischen Kirchengemeinde Oberteuringen](#)

Die evangelische Kirchengemeinde hat mit kundiger Hilfe eine neue Homepage eingerichtet. Die wesentlichen Informationen über Ansprechpartner, die Aktivitäten in der Kirchengemeinde und über die aktuellen Termine sind damit leicht zugänglich. Dazu kommen Bildergalerien über Ausflüge, Feste, Kinderbibeltage u.a. Auch diesen Gemeindebrief sollten Sie bald auf der Homepage finden. Natürlich ist die Seite noch im Aufbau und datenschutzrechtlich muss man Vorsicht walten lassen. Aber wir freuen uns und sind dankbar, dass ein Anfang gemacht ist.

Allen, die mit Ihren Gaben und Spenden auch dieses Jahr wieder dazu beigetragen haben, dass ein so schöner Erntedankaltar entstehen konnte, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.



Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Oberteuringen
Pfarramt: Pfarrer Rainer Baumann,
Grubenäckerstr. 13, 88094 Oberteuringen
Tel. 07546/924396 Fax: 07546/924397
Email: Pfarramt.Oberteuringen@elkw.de
Homepage: www.oberteuringen.evkirche-rv.de
Bankverbindung: Raiffeisenbank Oberteuringen
DE73651628320080223001